

Gastbeitrag

## *Herausforderung und Bewährung*

Europa und das Dreiland in der Corona-Krise. Eine Einschätzung zum 70. Geburtstag der Schuman-Erklärung und der Gründung Europas.

9. Mai. Was bedeutet dieses Datum, und warum freuen wir uns seit Monaten auf diesen Tag? Es ist der Tag, an dem wir gemeinsam den 70. Geburtstag der Schuman-Erklärung und somit die Gründung Europas feiern. Der «Europa-Tag» eben. Angesichts der Nachrichten der letzten Wochen und der aktuellen Lage geht es nun darum, ihm mit grösster Demut zu begegnen: Die viel zu zahlreichen Opfer dieser furchtbaren Epidemie zwingen uns geradezu zur Besinnung und zu tiefstem Mitgefühl.

Vor 75 Jahren, nach dramatischen Zeiten also, ist genau hier an diesem Rheinufer dem Verlangen nach Europa nachgegeben worden. Erneut stellt sich uns genau hier unsere Aufgabe, Europa – wenn auch unter dramatischen Umständen – wieder zum Leben zu erwecken und in

eine gemeinsame Zukunft zu blicken.

Die Besonderheit dieser Tage, die wir gemeinsam durchmachen, führt zu neuen Wegen und Hoffnungsträgern. Sie veranlasst uns, neue Sichtweisen zum Thema der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und neue Aussichten für unsere gemeinsame Region am Oberrhein zu entwickeln, die wir teilen und verbreiten möchten. Die Corona-Krise stellt Europa vor eine Bewährungsprobe. Insbesondere am Anfang der Pandemie hat sie nationale Reflexe zum Vorschein gebracht, die bis zur Schliessung der Grenzen geführt haben. Dies hat manchmal das Gefühl erweckt, 30 Jahre zurückgefallen zu sein.

Gleichzeitig hat jedoch Europa auch aussergewöhnliche Impulse der Solidarität gezeigt.

Die zwischen benachbarten Regionen geknüpften Beziehungen haben es ermöglicht, Dutzende Notfalltransporte von Patientinnen und Patienten in Krankenhäuser von Baden-Württemberg, der Schweiz, Luxemburg und auch Österreich durchzuführen.

Diese Aktionen sind symbolträchtig und zeigen gleichzeitig auf konkrete Weise die Tiefe unserer Beziehungen wie auch die Fähigkeit, gemeinsam im grenznahen Raum einer Epidemie entgegenzutreten, die keine Grenzen kennt.

Diese Gesundheitskrise wird andauern. Wir müssen uns ab sofort für die Zeit danach einsetzen und die Lockerung sowie erneute Öffnung der Grenzen so schnell wie möglich erreichen. Von dieser Bedingung hängt nicht nur das Zusammenleben in unserer

gemeinsamen Region ab, sondern auch die wirtschaftliche Erholung. Nur so werden wir voll und ganz in der Lage sein, das Europa von morgen aufzubauen. Ein Europa der Nähe, der zwischenmenschlichen Solidarität. Ein täglich gelebtes und menschliches Europa. Ein Europa, das in der Lage sein soll, den Mitbürgerinnen und Mitbürgern ihr vorrangiges Recht auf ein gesundes Leben zu gewähren. Die bevorstehende Gründung der Euro-Region Elsass (CEA) wird uns dabei sicherlich eine grosse Hilfe sein. Auf französischer Seite wird sie im Herzen Europas die Führungsrolle in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein übernehmen.

Zahlreiche Themen und Bereiche des Gesundheitssektors werden davon betroffen sein. Dazu gehören unter anderem die Zusammenarbeit des Ge-

sundheitspersonals und die Zusammenlegung ihrer Ausrüstungen oder auch die Zusammenarbeit der Forschungslabors. Auch die Bereitstellung von Plätzen und die Pflege in Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit Behinderung wird möglich. Weitere Bereiche sind die Produktion von medizinischem Material und Schutzausrüstungen. Zudem werden wir die Entwicklung der medizinischen Demografie auf beiden Seiten des Rheins analysieren und vorwegnehmen müssen.

Ja, der Oberrhein kann und muss das Fundament für dieses menschliche und täglich gelebte Europa sein. Unsere Art, miteinander Politik zu machen, beruht nämlich vor allem auf persönlichen und direkten Kontakten, auf langjährigen Freundschaften und auf jenem

pragmatischen Geist, der die Stärke des oberrheinischen Geistes ausmacht. Vor allem aber steht bei uns das Vertrauen immer im Mittelpunkt.

Angesichts der durch das Coronavirus verursachten Schwierigkeiten haben wir dies einmal mehr bewiesen. Und wir werden es erneut tun, ganz gleich, welche Hürden sich auf unserem Weg auftun werden, denn wie es Victor Hugo einst schrieb: «Der Rhein vereint alles.» Freundschaften und Brüderlichkeit sowieso.

**Elisabeth Ackermann**  
Regierungspräsidentin Basel-Stadt

**Brigitte Klinkert**  
Présidente du Conseil départemental du Haut-Rhin

**Andreas Schwab**  
Europaabgeordneter der CDU für Baden-Württemberg